

Der Fürst begütigte ihn, gab einige Winke und der Kammerath wurde nach Hause geführt.

Originell, wie dieser Ball, war die Heimfahrt. Der Ball hatte die Kassen der Studenten völlig geleert. Ihr Kutscher *F r e i* zahlte in den 3 Mohren in Hechingen die Zeche . . .“

Aus *L h. S c h ö n*: Bilder aus dem Tübinger Studentenleben . . . (Academ. Monatshefte, XV., 1899, 151/52).

Dr. E. Senn.

Kleine Mitteilungen

Eine prähistorische Sammlung aus Hohenzollern. Wohl die größte prähistorische Privatsammlung in Hohenzollern war die des † Apothekers *H. E d e l m a n n*, Ebingen-Sigmaringen, die in jahrelanger eigener Ausgrabungstätigkeit — der Denkmalschutz war damals noch sehr mangelhaft — in Hohenzollern und Umgebung, vorzüglich auf der Alb, zusammengetragen worden ist. Noch vor dem Kriege ins Ausland verkauft (1905/06), ist diese für unsere Urgeschichte hochbedeutende Sammlung lange verschollen gewesen. Nach mühevolem Suchen fand ich sie vor einigen Jahren als „Edelmann Collection“ noch voll geschlossen im „British Museum“ in London wieder auf. Auch der handschriftliche Katalog von Edelmanns Hand ist dort noch erhalten. Um die unentbehrliche Sammlung für unsere Prähistoriker trotz ihres fernen Aufenthaltsortes möglichst nutzbar zu machen, möchte ich anregen, im nächsten Jahrgang der „*F u n d e r i c h t e a u s S c h w a b e n*“ den Katalog Edelmanns voll zu veröffentlichen. Es ist dann ein Leichtes, sich nach ihm vom „Photographic Studio“ des Museums billige Photographien erwünschter Stücke anfertigen zu lassen und diese für eventuelle Arbeiten zu verwenden. Ein Photograph („Photostat“) des „MS-Catalogue of the Edelmann Collection“ (23 Seiten) selbst kostet allerdings 2 Pfund. Aber sie wären für eine wichtige „Ausgrabung“ verwendet. Dr. E. Senn.

Besprechungen

Gesamtbibliographie der Hohenzollerischen Lande
von Dr. E. Senn und J. Wiedel

Teil I. Die geographische und naturkundliche Literatur über die Hohenzollerischen Lande nebst Ansichten und Karten 1495—1928. Abschnitt I—III

Stuttgart / Fleischhauer & Spohn. RM. 4.—

Die Vorbedingungen für die Entstehung eines reichhaltigen und wertvollen hohenzollerischen Schrifttums geographischer und naturkundlicher Art sind alles andere als günstig zu bezeichnen. Gründe dafür gibt es mancherlei Art. Die Kleinheit der Verhältnisse verbietet meist Sonderveröffentlichungen und so finden sich gelegentliche Forschungsergebnisse in einheimischen Tageszeitungen und württembergischen und badi-schen Zeitschriften zerstreut. Für den Forscher war es bisher bei Bearbeitung irgend einer Frage so gut wie unmöglich, sich über frühere Arbeiten auf seinem Gebiet erschöpfend zu unterrichten, womit es von vornherein an sicheren Grundlagen fehlte. Die wenigen Büchereien im Lande enthalten verhältnismäßig wenige naturkundliche und geographische Bestände; die Bibliotheken der benachbarten Universitäten Tübingen und Freiburg und die württembergische und badi-sche Landesbibliothek sind zwar außerordentlich entgegenkommend in der Beschaffung einschlägiger Literatur, aber die wirklich sachgemäße Ausnutzung dieser Einrichtungen ist für viele Heimatforscher durchaus keine Selbstverständlichkeit. Es kommt dazu, daß die zahlreichen Landesangehörigen, denen sich die Wege zur höheren wissenschaftlichen Ausbildung öffnen, ihre Studien aus praktischen Gründen an norddeutschen Universitäten und Lehrerbildungsanstalten abschließen, bei denen für Examens- und Doktorarbeiten hohenzollerische Fragen doch abseits liegen. Die von Dr. Senn in jahrelanger mühseliger Arbeit und unter größten persönlichen Opfern in Gemeinschaft mit seiner Schwester, Frau Oberregierungsrat Dr. Wiedel geschaffene hohenzollerische Gesamtbibliographie ist bestimmt, hier Wandel zu schaffen

und heimatlicher Forschung die Wege zu ebnen. Als praktischer Forscher über das berufliche ärztliche Gebiet hinaus in naturkundlicher und biographischer Richtung ist der Verfasser besonders berufen, die neue Art einer Bibliographie zu schaffen, die neben dem bloßen Verzeichnis des Schrifttums Anleitung zur Forschung auf den verschiedenen Gebieten ist und die zahlreichen in Frage kommenden Hilfsmittel in geeigneter Auswahl enthält. Daß dieses Ziel erreicht ist, zeigt der nunmehr erschienene erste Teil der Bibliographie mit seiner Fülle von Anregungen und den zuverlässigen Unterlagen für die Bearbeitung hohenzollerischer Fragen. Von den vielen, nun erschlossenen Möglichkeiten sei z. B. nur die eine herausgegriffen, an Hand des lückenlos nachgewiesenen Bestandes von alten Bildern und Stichen den äußeren Wandlungen unserer heimatlichen Landschaft in den letzten hundert Jahren nachzugehen.

Für größere und kleinere Arbeiten über Süd- und Südwestdeutschland ist ein wertvolles, unbedingt notwendiges Hilfsmittel gewonnen, das besonders der Sorgfalt seines Verfassers alle Ehre macht. Auch wer sich selbst nicht als Forscher betätigt, kann aus dem Bändchen unendlich viel Wissenswertes schöpfen, es ist ihm daher die weiteste Verbreitung zu wünschen, umsomehr als durch Förderung der Arbeit seitens der Landesverwaltung der Preis auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen erschwinglich gehalten werden konnte.

In Professor Dr. E. Wunderlich, dem Herausgeber der Veröffentlichungen des Geographischen Seminars der Technischen Hochschule Stuttgart fand Dr. Senn den verständnisvollen Förderer seiner Absichten. Die hochstehende Ausführung dieser Schriftenreihe entspricht dem inneren Wert der neuen Veröffentlichung.

W. Baur.

Wissenschaftliche Anfragen

* Die nachstehenden im Buchhandel vergriffenen Werke werden zu erwerben gesucht: *Theodor Hele*: Der Name des Berges Hohenzoller (1879—1883) *Theodor Hele*: Friedrich, der Haupt- und Personennamen im Geschlechte der Hohenzollern.

Dr. A. Hodler, Ludwigshafen, Rohrbachstr. 55III.

* Unter den Personen, die Arnim und Brentano bei der Herausgabe ihrer berühmten Lieder Sammlung „Des Knaben Wunderhorn“ durch Auffammeln von Volksliedern aus dem lebenden Gesang unterstützt haben, ist an weitaus erster Stelle *Karl Mehrlich* zu nennen. Er hat zumeist aus Hechingen und Umgebung allein etwa 400 Lieder zusammengebracht, von denen über 100 ins Wunderhorn eingingen oder dort ihre Spur hinterließen. Trotzdem Mehrlich auch mehrfach als Schriftsteller hervorgetreten ist (Gedichte, Romane, Trauerspiel), sind doch seine Lebensumstände und Lebensschicksale vielfach noch im Dunkeln. Als Jenaer Student und in Weimar trat er zu den Romantikern in Beziehung und verkehrte auch im Hause Herders. Um 1808 scheint er einige Jahre als Hofzeichnungsmeister in Hechingen gelebt zu haben. Später unterrichtete er an der Bildungsanstalt für dramatische Künstler in Karlsruhe.

Um den Lebensgang *Karl Mehrlichs* aufzuklären, werden wir dankbar sein für alles, was uns aus dem Leserkreise der „Zollerheimat“ an Aufschlüssen über diesen Mann geboten werden kann. Insbesondere interessiert uns die Frage, ob er mit einer Schweizerin verheiratet war, deren Stiefvater Meyerle hieß. Wie lange hat Mehrlich in Hechingen gelebt und sind noch Briefe von ihm oder an ihn vorhanden? Läßt sich noch ein Bild von ihm nachweisen, wie man doch annehmen sollte, da er ja selbst zugleich auch Maler war?

— Antworten erbeten an das

Deutsche Volkslieder-Archiv, Freiburg.

Bitte: Um für meine „Gesamtbibliographie der Hohenzollerischen Lande“ in einem Anhang ein möglichst genaues Verzeichnis von Fehlern und Fehlenden geben zu können, bitte ich alle ihre Besitzer um Mitteilung solcher.

Dr. Senn. K.